



Bischof weihte das „Katju II“

# Ein Jugendheim für die City

## An Problemgruppen ist gedacht

Die neue Adresse für die Jugendlichen aus der Stadtmitte heißt: „Karl-Leisner-Haus, Kettelerstraße 3“. Dort nämlich, zwischen Christophoruskirche und Porsche-Realschule, steht jetzt ein neues Jugendheim. Was die Stadt Wolfsburg an anderer Stelle bisher nicht fertiggebracht hat, einen Jugendtreff mitten in der City zu bauen, machte jetzt die größte katholische Gemeinde Wolfsburgs vor. St. Christophorus hat am Freitagabend sein neues „Katju“ (Katholisches Jugendheim) durch den Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Jansen weihen lassen.

Oberbürgermeister Rolf Nolting konnte im Karl-Leisner-Haus gratulieren. Ein solches Haus der Jugend habe man in der Stadtmitte schmerzlich vermisst. Prälat Antonius Holling würdigte die Einweihung auch als „eine große Stunde für die St. Christophorus-Gemeinde“. Holling: „Als das St.-Elisabethheim geplant war und das Jugendheim verschwinden mußte, war es bitter für die Jugendlichen. Ich wollte nicht eher ruhen und rasten, bis dieses Haus hier steht“. Auch der Bischof erkannte: „Wer bricht schon gern ein Haus ab, das gerade erst steht. Es gab viel Ach und Weh danach. Habt etwas Geduld, bis die Jugend sich hier findet“.

Die katholische Jugend ist in den vier Jahren ohne Heim geschrumpft. Sie soll durch das Karl-Leisner-Haus zurückgewonnen werden – und mit ihr alle anderen Jugendlichen, die Spaß an Basteln, Werken, Musik hören, Tischtennis spielen, Disco, Feten und Veranstaltungen haben. Besonders ansprechen soll das „Katju II“, der einzige katholische Jugendtreff in Wolfsburg, Problemgruppen in der Jugendszene. Den Ausländerkindern, „Schlüsselkindern“ (Hausaufgabenbetreuung) und Suchtgefährdeten will man sich im Karl-Leisner-Haus neben der Gruppen- und offenen Jugendarbeit widmen. Das geht zwar nicht in Selbstverwaltung, aber mit größtmöglichem Engagement der Jugendlichen. Jugendsprecherin Angelika Reichelt bei der Einweihung: „Wir brauchen noch Jugendliche, die mit anpacken!“

So voll wie an den beiden Eröffnungstagen (Freitag war Einweihung, Sonnabend Jugendfete) braucht es ja im 800 000 Mark-Flachbau nicht ständig zu sein, aber ein offenes Heim will Zulauf... Die Räumlichkeiten bieten mit der Teestube, Büro, Gruppenraum, Freizeit- und Werkräumen ideale Voraussetzungen für die Jugend- und Kinderarbeit, auch wenn bei der Eröffnung noch einige Möbel fehlten.

Den Namen hat das Jugendzentrum von einem engagierten Jugendführer und späteren Priester, der an den Folgen seiner Inhaftierung im Konzentrationslager Dachau starb. Besondere Beziehung zu ihm bekam man bei der Einweihung durch zwei Ehrengäste. Die Schwester Karl Leisners und ein enger Freund, der Bischof von Hildesheim, berichteten von dem 1945 Verstorbenen.

Mit Chorgesang und Ansprachen weihte St. Christophorus sein neues Jugendheim ein. Dazu waren auch OB Rolf Nolting und Bischof Heinrich Maria Jansen (beide links sitzend) gekommen.

Foto: Helmke